



British Library, Add. 42130, fol. 26r.

Lehrveranstaltungen in der Mittelalterlichen Geschichte (Wintersemester 2019/20)

Stand: September 2019
Zusammenstellung: MK

Zum Geleit...

Mit diesem Verzeichnis möchten wir den Bochumer Studierenden einen besseren Überblick über das vielfältige Angebot der Lehrveranstaltungen im Bereich der mittelalterlichen Geschichte bieten. Wir hoffen, dass Ihnen insbesondere die Kommentare nicht nur eine bessere Planung Ihres Studienprogramms ermöglichen, sondern auch „Appetit“ auf „das Mittelalter“ machen!

Die hier angegebenen Titel, Orte und Zeiten der Veranstaltungen beruhen auf dem Vorlesungsverzeichnis auf eCampus (Stand: Juli 2019). Wir haben uns bei der Zusammenstellung darum bemüht, die Angaben möglichst korrekt zusammenzuführen. Einzelne Änderungen oder Abweichungen können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Bitte prüfen Sie daher ggf. die Angaben selbst in eCampus auf Änderungen, die sich zwischen dem Zeitpunkt der Erstellung dieses Kommentars und dem Beginn des Wintersemesters 2019/20 ergeben haben könnten!

Inhalt

Vorlesungen	6
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Die Staufer in der Welt des 12. Jahrhunderts	1
Prof. Dr. Klaus Oschema – Das europäische Spätmittelalter – Strukturen und Ereignisse	2
Prof. Dr. Dieter Scheler – Brügge - Nürnberg - Venedig: Handelsräume Gesellschaft Kultur.....	3
Oberseminare	4
Prof. Dr. Gerhard Lubich – „Identitäten“ im Mittelalter.....	5
Prof. Dr. Klaus Oschema – Aufbruch in eine weitere Welt? Das 15. Jahrhundert in globaler Perspektive	6
Hauptseminare	7
Jun.-Prof. Dr. Verena Krebs (gem. mit Rebecca Brückmann) – Afrika/Amerika: Ein epochenübergreifender Blick auf den transatlantischen Sklavenhandel, 1400-1800	8
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Die letzten Jahre Heinrichs III.	9
Prof. Dr. Klaus Oschema – Von der Grafschaft Mark zum Herzogtum Kleve. Einblicke in das Spätmittelalter zwischen Rhein und Ruhr.....	10
Seminare	11
Klaus-Peter Horn, MA – Die Heiligen im Mittelalter	12
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Der Aufstieg der Ottonen.....	13
Dr. Margit Mersch – Die Mongolen des 13. Jahrhunderts im Blick ihrer nahen und fernen Nachbarn	14
Prof. Dr. Klaus Oschema – „Propaganda“ im späten Mittelalter: Akteure, Medien, Mechanismen	15
Übungen für Fortgeschrittene	16
Dr. Katrin Bourrée – Der Deutsche Orden.....	17

Dr. Katrin Bourrée – Majestätsverbrechen und Revolten im europäischen Mittelalter.....	18
Dr. Brigitte Flug – Domkapitel im Mittelalter	19
Dr. Brigitte Flug – Gog, Magog and Others. Mythical People and Regions in the Middle Ages (in English)	20
Jun.-Prof. Dr. Verena Krebs (gemeinsam mit Adam Knobler) – Desperately Searching for Prester John. Readings on the History of a Myth	21
Manuel Kamenzin, MA (gemeinsam mit Meret Strothmann) – Schreibwerkstatt: Xanten in Antike und Mittelalter	22
Dr. Iris Kwiatkowski – Jeanne d’Arc	23
Dr. Jens Lieven – Außer Spesen nichts gewesen? – Schulden und öffentliche Haushalte im Mittelalter	24
Dr. Jens Lieven (gemeinsam mit Helga Scholten) – Von der Antike zum Mittelalter – Konzeptionen einer Ausstellung im Römermuseum Xanten.....	25
Mirjam Reitmayer, MA – Selbst-Bewusstsein im Mittelalter	26
Übungen zu speziellen Methoden und Theorien.....	27
Klaus-Peter Horn, MA – Hagiographie im Mittelalter.....	28
Dr. Iris Kwiatkowski – Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften	29
Dr. Jens Lieven, Prof. Dr. Klaus Oschema und Kolleg*innen – Making Truth – Wahrheitsproduktion und -durchsetzung in der Vormoderne	30
Dr. Stefan Pätzold – Texte des Caesarius von Heisterbach (um 1180 bis nach 1240)	31
Matthias Weber, MA – Geschichtsschreibung am Beginn des 12. Jh. - Die Fortsetzungen der Chronik Frutolfs von Michelsberg ...	32
Kolloquium	33
Prof. Dr. Gerhard Lubich und Prof. Dr. Klaus Oschema – Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte	34

Vorlesungen

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Die Staufer in der Welt des 12. Jahrhunderts

Montag, 8.30–10.00 Uhr, HGA 30. Beginn: 14.10.2019

Kommentar:

Im deutschen Geschichtsbild zählen die Staufer zu den bedeutendsten Dynastien des Mittelalters; in der außerdeutschen Mediävistik zählt das 12. Jahrhundert zu den bedeutendsten Zeitabschnitten des Mittelalters. Die Gründe für diese hohe Wertschätzung gleichzeitiger Phänomene sind durchaus unterschiedlicher Natur: Eine national orientierte, politik- und dynastiefixierte Perspektive steht einer europäisch-kulturgeschichtlichen Betrachtungsweise gegenüber. Die Vorlesung unternimmt es, die Geschichte des frühen staufischen Hauses nicht allein vor dem Hintergrund der Reichsgeschichte zu entwickeln, sondern in den Bezugsrahmen europäischer Konstellationen einzubetten.

Einführende Literatur:

Knut Görich: Die Staufer. Herrscher und Reich. 3. aktualisierte Auflage, Beck, München 2011

Egon Boshof: Europa im 12. Jahrhundert. Auf dem Weg in die Moderne. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2007

Gerhard Lubich: Das Mittelalter (= UTB. Bd. 3106), Stuttgart 2010, S. 107–151).

Prof. Dr. Klaus Oschema – Das europäische Spätmittelalter – Strukturen und Ereignisse

Dienstag, 10.15–11.45 Uhr, HMA 20. Beginn: 15.10.2019

Kommentar:

Die Zeit des späten Mittelalters, also die Periode vom 13. bis 15. Jahrhundert, zeichnet sich durch eine Vielzahl von Entwicklungen aus, die das Gesicht Europas (und im Rahmen der sog. «Europäischen Expansion» auch weiterer Räume) maßgeblich prägten: Während sich innerhalb Europas wichtige politische, soziale und kulturelle Grundlagen fortschreitend ausdifferenzieren (Königtum, Adel, Städtewesen, Kirche), wird zunehmend auch die Verflechtung über den Erdteil hinaus bedeutsam – durch Handelsreisen, diplomatische Kontakte oder Missionsbestrebungen. Auch Rückwirkungen dieser „ersten Globalisierung“ sind zu beobachten, etwa mit der weiten Verbreitung der Pest in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Weit davon entfernt, ein homogenes Bild zu vermitteln, erscheint das Spätmittelalter damit als eine Periode, die von großen Spannungen zwischen Krisenerscheinungen und wegweisend-nachhaltigen Entwicklungen geprägt ist.

Diese Vorlesung wendet sich vorrangig an Studienanfänger, die sie in strukturierter Form mit der Welt des (europäischen) Mittelalters und ihren Grundlagen vertraut machen will.

Einführende Literatur:

Harald Müller: Mittelalter, 2. Aufl., Berlin/Boston 2015.

Erich Meuthen: Das 15. Jahrhundert (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 9), 5. Aufl., überarb. von Claudia Märkl, München 2012.

Johannes Fried/Ernst-Dieter Hehl (Hgg.): Weltdeutungen und Weltreligionen (WBG Weltgeschichte 3), Darmstadt 2010.

Prof. Dr. Dieter Scheler – Brügge - Nürnberg - Venedig: Handelsräume Gesellschaft Kultur

Freitag, 10.15–11.45 Uhr, HGA 30

Kommentar:

Zu den in ihrer mittelalterlichen Topographie am besten erhaltenen europäischen Städte zählen zweifellos Brügge und Venedig, eingeschränkt auch Nürnberg. Sie konservieren einen baulichen Erhaltungszustand auf dem Höhepunkt ihrer Macht, die vor allem auf ihrer wirtschaftlichen Stärke als Zentren der Weltwirtschaft des Mittelalters beruhte. Der Handelsraum Venedigs erstreckte sich vom Mittelmeer bis nach Ostasien, der von Brügge über die Nord- und Ostsee und der von Nürnberg auf den gesamten Binnenraum nördlich der Alpen. Und diese Räume und damit auch der wirtschaftliche und kulturelle Austausch waren intensiv miteinander verbunden.

Die Vorlesung wird von den geographischen Voraussetzungen, die den Auf- und Abstieg dieser Städte bedingten, ausgehen, ihre ganz unterschiedlichen Verfassungen im Rahmen eines Territoriums (Brügge), des Reichs (Nürnberg) und in völliger Unabhängigkeit (Venedig) thematisieren und nicht zuletzt ihren identitätsstiftenden lokalen Heiligenkult zum Gegenstand haben. Und nicht zuletzt soll auch die enge kulturelle Vernetzung dieser Städte untereinander behandelt werden.

Einführende Literatur:

Marc Ryckaert/Jan Albert van Houtte: Art. „Brügge“, in: LexMA 2 (1983), Sp.741–748.

Alfred Wendehorst: Art. „Nürnberg“, in: LexMA 6 (1993), Sp.1317–1322.

Gherardo Ortalli/J. C. Hocquet: Art. „Venedig“, in: LexMA 8 (1997), Sp.1450–1471.

Oberseminare

Prof. Dr. Gerhard Lubich – „Identitäten“ im Mittelalter

Montag, 10.15–11.45 Uhr, GABF 04/716

Kommentar:

Das Schlagwort der „Identitäten“ ist im heutigen politischen Diskurs von beträchtlicher Wichtigkeit: Anscheinend wird die eigenständig vorgenommene oder zumindest akzeptierte Zuschreibung eines Individuums zu einer Gruppe politisch so ernst genommen, dass politische Agenda sich danach eher zu richten scheint als nach klassisch-harten Zuordnungen von Menschen etwa nach Einkommensart („Student“ vs. „Arbeiter“ vs. „Angestellte“ vs. „Beamte“ etc.). Dabei kann eine moderne Person durchaus vielfache Identitäten annehmen und ggf. zwischen diesen wählen (Wann ist man „Bochumer“, wann „Deutscher“?). Dem Mittelalter wird hingegen klassischerweise ein wenig komplexer Umgang mit Identitäten unterstellt: In der Rollen zuschreibenden, sozial kaum durchlässigen Welt des Mittelalters sei man gewesen, als was man geboren wurde. Doch war dem wirklich so? Und: Macht sich die neue „Identitätsfixiertheit“ mittlerweile auch in der Forschung bemerkbar?

Einführende Literatur:

Clemens Gantner/Cinzia Grifoni/Walter Pohl/Marianne Pollheimer-Mohaupt: *Transformations of Romanness: Early Medieval Regions and Identities* (Millenium-Studien 71), Berlin 2018.

Richard van Dülmen (Hrsg.): *Entdeckung des Ich: Die Geschichte der Individualisierung vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Böhlau, Köln u. a. 2001.

Audrey Becker, *Ethnicité, identité ethnique. Quelques remarques pour l'Antiquité tardive*, in: *Gerión* Bd. 32 (2014), S. 289–305.

Prof. Dr. Klaus Oschema – Aufbruch in eine weitere Welt? Das 15. Jahrhundert in globaler Perspektive

Dienstag, 12.15–13.45 Uhr, GABF 04/516

Kommentar:

Bereits ab dem hohen Mittelalter setzt eine zunehmende Verflechtung der europäischen Kulturen über die Grenzen des Erdteils hinweg ein, die tiefgreifende Konsequenzen hat: vom durchaus konfliktreichen Kontakt mit den Mongolen im 13. Jahrhundert bis zur Pest des 14. Jahrhunderts als erster «mikrobieller Vereinigung» der Alten Welt. Im Verlauf des 15. Jahrhunderts sind neue und vertiefte Ansätze zum geographischen Ausgreifen festzustellen, die schließlich in die Entdeckungsfahrten des Christoph Kolumbus und die daraus resultierenden Kolonisationsprozesse mündeten. In diesem Seminar wollen wir repräsentativen Beispielen dieser Entwicklung nachspüren (etwa dem portugiesischen «Kapspringen» auf der Suche nach einem direkten Seeweg nach Indien) und u.a. die Frage verfolgen, inwiefern Vorformen der späteren «europäischen Expansion» beobachtet werden können. Zugleich soll auch die Gegenperspektive eingenommen werden, die Reisen und Verflechtungen aus chinesischer oder arabischer Perspektive in den Blick nimmt.

Einführende Literatur:

Thomas Ertl/Michael Limberger (Hgg.): Die Welt 1250-1500 (Globalgeschichte. Die Welt 1000-2000), Wien 2009.

Johannes Fried/Ernst-Dieter Hehl (Hgg.): Weltdeutungen und Weltreligionen (WBG Weltgeschichte 3), Darmstadt 2010.

Wolfgang Reinhard (Hg.): Empires and Encounters: 1350-1750, Cambridge / Mass. 2015.

Hauptseminare

Jun.-Prof. Dr. Verena Krebs (gem. mit Rebecca Brückmann) – Afrika/Amerika: Ein epochenübergreifender Blick auf den transatlantischen Sklavenhandel, 1400-1800

Dienstag 16.15–17.45 Uhr, GABF 05/707

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Die letzten Jahre Heinrichs III.

Dienstag, 10.15–11.45 Uhr, GABF 04/711

Kommentar:

Mit dem Ende Heinrichs III. endet gemäß der einflussreichen „Geschichte der deutschen Kaiserzeit“ Wilhelms von Giesebrecht auch „Glanz und Blüte des Kaisertums“, ein Urteil, das spätere Historiker bis in unsere Tage zwar nuancierten, nie aber grundsätzlich in Frage stellten. Ziel des Hauptseminars ist es, anhand einer Untersuchung der letzten Jahre des Salierkaisers zu zeigen, ob und ggf. welche zukunftsprägenden Änderungen eintraten. In einem zweiten Schritt sollen die aufgedeckten Strukturen, die nicht allein das Feld der Politikgeschichte, sondern ebenso Fragen der kulturellen Entwicklung, der Kirchengeschichte sowie prosopographische Konstellationen berücksichtigen, sowohl auf ihre Zukunftsfähigkeit hin untersucht werden als auch mit anderen vorgeblichen „Umbruchszeiten“ verglichen werden.

Einführende Literatur:

Matthias Becher: Heinrich III. (1039–1056). In: Bernd Schneidmüller, Stefan Weinfurter (Hrsg.): Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Porträts von Heinrich I. bis Maximilian I., München 2003, S. 136–153.

Jan Habermann (Hg.): Kaiser Heinrich III. Regierung, Reich und Rezeption (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar/Goslarer Fundus. Bd. 59), Bielefeld 2018.

Gerhard Lubich/Dirk Jäckel (Hgg.): Heinrich III. Dynastie – Region – Europa (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters 43), Köln u. a. 2018.

Prof. Dr. Klaus Oschema – Von der Grafschaft Mark zum Herzogtum Kleve. Einblicke in das Spätmittelalter zwischen Rhein und Ruhr

Donnerstag, 10.15–11.45 Uhr, GABF 05/707

Kommentar:

In der Zeit des hohen und späten Mittelalters können sich die Grafen von der Mark als eine der dominierenden Kräfte im Bereich des heutigen «Ruhrgebiets» etablieren – in Gegnerschaft zu (sowie in Kooperation mit) weiteren adligen Familien, aber auch mit stärker institutionell gefassten Akteuren, wie den Erzbischöfen von Köln oder dem Essener Damenstift. Um 1400 schließlich resultiert aus der dynastischen Verbindung zwischen den Grafen von der Mark und den Grafen (später Herzögen) von Kleve eine starke Verschiebung des Interessenschwerpunkts in Richtung Rhein. In diesem Hauptseminar sollen die Grafen von der Mark als bedeutende adlige Familie unserer Region im Zentrum stehen und das Material für einen vertieften Blick auf typische wie besondere Entwicklungen im Raum des „Ruhrgebiets“ bieten. Dabei stehen Fragen der politischen und administrativen Entwicklung ebenso im Fokus wie Erscheinungsformen der ritterlich-höfischen Kultur.

Einführende Literatur:

Manuel Hagemann/Hiram Kümper: 1417: Kleve wird Herzogtum. Mit der Erhebungsurkunde vom 28. April 1417 in Transkription, Übersetzung und Kommentar (Beiträge zur klevischen Geschichte 2), Kleve 2017.

Städtisches Museum Haus Koekkoek Kleve/Stadtmuseum Düsseldorf (Hgg.): Land im Mittelpunkt der Mächte. Die Herzogtümer Jülich, Kleve, Berg, Kleve 1984.

Stefan Pätzold/Felicitas Schmieder (Hgg.), Die Grafen von der Mark. Neue Forschungen zur Sozial-, Mentalitäts- und Kulturgeschichte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. Neue Folge 41), Münster 2018.

Seminare

Klaus-Peter Horn, MA – Die Heiligen im Mittelalter

Mittwoch 8.30–10.00 Uhr, Zeitungslesesaal (GA 5/39)

Kommentar:

Das Leben und Wirken jener Frauen und Männer, die später als Heilige verehrt wurden, formten ähnlich wie die Fürsten und Könige das mittelalterliche Europa. Die Heiligen und ihre Verehrung förderten Kulturleistungen (Schriftgut, Architektur, Kunst), entwickelten periphere Landschaften und formten Gemeinschaften. In einem chronologischen Längsschnitt werden im Seminar Heilige des Früh-, Hoch- und Spätmittelalter behandelt und der Wandel ihres Kultes und ihrer Verehrung verfolgt. Gerade die schriftlichen Erzeugnisse im Umfeld von Heiligen und ihres Kultes ermöglichen einen bedeutenden Zugang zur geschichtswissenschaftlichen Annäherung an das Mittelalter.

Einführende Literatur:

Arnold Angenendt: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 4. Aufl. 2009.

Dieter von der Nahmer: Der Heilige und sein Tod. Sterben im Mittelalter, Darmstadt 2012.

Gordon Blennemann/Wiebke Deimann/Matthias Maser (Hgg.): Päpste, Pilger, Heilige: ausgewählte Aufsätze zur europäischen Geschichte des Mittelalters, Tübingen 2011.

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Der Aufstieg der Ottonen

Dienstag, 8.30–10.00 Uhr, GA 04/149

Kommentar:

Mit der Herrschaft der Ottonen endet im ostfränkischen Teil des frühmittelalterlichen Reiches die Herrschaft der Frankenkönige, ein Schritt hin zur Formierung des später „deutsch“ genannten Reichs des Hochmittelalters. Doch nicht allein der Wandel der Dynastie spielte dabei eine Rolle, sondern eine ganze Anzahl weiterer Faktoren wie Änderungen im Modus der Herrscherfolge, der Strukturierung regionaler und lokaler Herrschaft etc. Zu beachten ist überdies, dass der betrachtete Zeitabschnitt in einem eigenartigen Dunkel der Überlieferung liegt: Für mehr als 30 Jahre verzeichnet das Reich keine Geschichtsschreibung – was die historische Forschung vor ganz besondere Aufgaben stellt. Ziel des Kurses ist es, neben den Ereignissen der Zeit auch die Schwierigkeiten bei ihrer Rekonstruktion zu thematisieren.

Einführende Literatur:

Ekkehardt Rotter/Bernd Schneidmüller (Übers. und Hgg.): *Widukind von Corvey. Res gestae Saxonicae / Die Sachsengeschichte*. Lateinisch-Deutsch, Stuttgart 2011

Wolfgang Giese: *Heinrich I. Begründer der ottonischen Herrschaft*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2008

Gabriele Köster/Stephan Freund (Hgg.): *919 – Plötzlich König. Heinrich I. und Quedlinburg* (Schriftenreihe des Zentrums für Mittelalterausstellungen Magdeburg. Bd. 5), Regensburg 2019.

Dr. Margit Mersch – Die Mongolen des 13. Jahrhunderts im Blick ihrer nahen und fernen Nachbarn

Dienstag, 10.15–11.45 Uhr, GABF 04/356. Beginn: 15.10.2019

Kommentar:

Durch die mongolische Expansion im 13. Jahrhundert wurden Asien und Europa mit einer Macht konfrontiert, die den Europäern völlig fremd war, die arabische Welt überraschte und von den Chinesen unterschätzt wurde. Die Gefahr, die für die nahen wie fernen Nachbarn der Mongolen bestand, löste unterschiedliche politische Reaktionen aus, führte aber sowohl in Europa als auch in Asien dazu, dass Gesandte zum Khan geschickt wurden und man sich mit der fremden Kultur auseinandersetzte. So ist eine Reihe höchst interessanter zeitgenössischer Reiseberichte zu den Mongolen in lateinischer, chinesischer und arabischer Sprache überliefert. Einige von ihnen sollen in diesem Seminar vergleichend untersucht werden, wobei es hauptsächlich um die kulturellen Kontexte und Sichtweisen der jeweiligen Verfasser, um ihre Motivation, ihre Zugänge zu der fremden Kultur und die Rückwirkung auf die eigene Gesellschaft gehen wird. Flankiert wird diese Quellenarbeit durch die Lektüre jüngerer Forschungsliteratur zu den Problemen mittelalterlicher Erfahrung und Erschließung fremder Welten.

Einführende Literatur:

Stephan Conermann/ Jan Kusber (Hgg.): Die Mongolen in Asien und Europa (Kieler Werkstücke. Reihe F. Beiträge zur osteuropäischen Geschichte 4), Frankfurt a. M. 1997.

Peter Jackson: The Mongols and the Islamic World: from Conquest to Conversion, New Haven, London 2017.

Felicitas Schmieder: Europa und die Fremden. Die Mongolen im Urteil des Abendlandes vom 13. bis in das 15. Jahrhundert (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 16), Sigmaringen 1994.

Prof. Dr. Klaus Oschema – „Propaganda“ im späten Mittelalter: Akteure, Medien, Mechanismen

Donnerstag, 14.15–15.45 Uhr, GA 03/149. Beginn: 10.10.2019

Kommentar:

Wenngleich der Begriff der «Propaganda» erst in der Neuzeit entsteht – und vor allem für die Geschichte des 20. Jahrhunderts eine gleichermaßen fatale wie bedeutsame Rolle spielt – sind Formen der bewussten Beeinflussung der «öffentlichen» Meinung auch im Mittelalter keineswegs unbekannt. Man könnte sogar so weit gehen, in unterschiedlichen Konfliktkonstellationen und Auseinandersetzung von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung geradezu die Grundlage für die Entstehung von Propaganda zu suchen – für die der Rahmen einer kritischen Öffentlichkeit ebenso nötig ist wie die Existenz bestimmter medialer Grundlagen, die der effizienten Verbreitung dienen konnten. Dieses Seminar will nach Erscheinungsformen politischer und religiöser Propaganda im weitesten Sinne im europäischen Spätmittelalter nachspüren. Dabei soll durchaus auch kritisch hinterfragt werden, welchen Erkenntnisgewinn es mit sich bringt, wenn etwa antijüdische Polemik oder der Schlagabtausch zwischen politischen Gegnern mit der Kategorie der «Propaganda» gefasst wird – und welche Rolle dabei der Behauptung von «Wahrheit» zukommt.

Einführende Literatur:

Charles W. Connell: *Popular Opinion in the Middle Ages. Channeling Public Ideas and Attitudes (Fundamentals of Medieval and Early Modern Culture 18)*, Berlin/Boston 2016.

Justine Firnhaber-Baker/Dirk Schoenaers (Hgg.): *The Routledge History Handbook of Medieval Revolt / edited by Justine Firnhaber-Baker with Dirk Schoenaers*, Abingdon/New York 2017.

Karel Hruza (Hg.): *Propaganda, Kommunikation und Öffentlichkeit (11.-16. Jahrhundert) (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 6)*, Wien 2002.

Übungen für Fortgeschrittene

Dr. Katrin Bourrée – Der Deutsche Orden

Dienstag, 10.15–11.45 Uhr, Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Dr. Katrin Bourrée – Majestätsverbrechen und Revolten im europäischen Mittelalter

Donnerstag, 10.15–11.45 Uhr, Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Dr. Brigitte Flug – Domkapitel im Mittelalter

Dienstag 8.30–10.00 Uhr, GA 5/29

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

**Dr. Brigitte Flug – Gog, Magog and Others. Mythical
People and Regions in the Middle Ages (in English)**

Montag, 10.15–11.45 Uhr, GA 5/29

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen
Vorlesungsverzeichnis!

**Jun.-Prof. Dr. Verena Krebs (gemeinsam mit Adam Knobler) – Desperately Searching for Prester John.
Readings on the History of a Myth**

Dienstag 12.15–13.45 Uhr, GABF 05/707

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Manuel Kamenzin, MA (gemeinsam mit Meret Strothmann) – Schreibwerkstatt: Xanten in Antike und Mittelalter

Montag, 12.15–13.45 Uhr, GA 5/29

Kommentar:

Recherche von Informationen und Präsentation der Ergebnisse – hierbei handelt es sich um Grundkompetenzen eines/r HistorikersIn. In der Übung werden diese Fähigkeiten an einem praktischen Arbeitsbeispiel vertieft: Studierenden wird die Möglichkeit geboten, kurze wissenschaftliche Texte zur Neugestaltung des Vorbereitungskurses zur IPS-Exkursion zu verfassen. Die Texte werden in den neuen Kurs aufgenommen und namentlich gekennzeichnet.

Hierzu erfolgt zunächst die Auseinandersetzung mit Quellen und Forschung zur antiken und mittelalterlichen Geschichte Xantens. Darauf aufbauend wird sich der Kurs mit den ‚Regeln‘ wissenschaftlicher Kurztexte und dem Konzept des neuen Vorbereitungskurses auseinandersetzen. Schließlich erfolgt die praktische Arbeit am Text.

Einführende Literatur:

Heike Hawicks: Xanten im späten Mittelalter. Stift und Stadt im Spannungsfeld zwischen Köln und Kleve (Rheinisches Archiv 150), Köln 2007.

Ingo Runde: Xanten im frühen und hohen Mittelalter. Sagentradition, Stiftsgeschichte, Stadtwerdung (Rheinisches Archiv 147), Köln 2003.

Wolfgang Schmale (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Köln/Weimar/Wien 2006.

Dr. Iris Kwiatkowski – Jeanne d’Arc

Donnerstag, 14.15–15.45 Uhr, GABF 04/711

Kommentar:

Wie kaum eine andere Frauengestalt des Mittelalters hat die „Jungfrau von Orléans“ schon unter ihren Zeitgenossen höchst unterschiedliche Bewertungen gefunden. Galt sie den einen als eine gottbegnadete Seherin, wurde sie von anderen als Hexe verurteilt und sogar auf den Scheiterhaufen gebracht. Auch in der mediävistischen Forschung wird der einzigartige Lebensweg der Jeanne d’Arc bis heute kontrovers diskutiert. In der Übung soll versucht werden, anhand der überlieferten Quellen ein realistisches Bild jener Frau zu gewinnen, die als Bauernmädchen aufwuchs, dann zu militärischem Ruhm gelangte und schließlich ein so grausames Ende fand. Daneben soll aber auch die mediale Inszenierung kritisch beleuchtet werden, die bis in unsere Gegenwart die öffentliche Wahrnehmung der umstrittenen Heiligen prägt.

Die Übung wird durch einen Moodle Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden.

Einführende Literatur:

Gerd Krumeich: Jeanne d'Arc. Die Geschichte der Jungfrau von Orléans, München 2006.

Hedwig Röckelein/Charlotte Schoell-Glass/Maria E. Müller (Hgg.): Jeanne d'Arc. oder Wie Geschichte eine Figur konstruiert, (Frauen - Kultur - Geschichte; 4), Freiburg i. Br. - Basel - Wien 1996.

Ruth Schirmer-Imhoff (Hg.): Der Prozess der Jeanne d'Arc. Akten und Protokolle 1431-1456, übers. u. hrsg. v. Ruth Schirmer-Imhoff, 5. Aufl., München 2001.

Dr. Jens Lieven – Außer Spesen nichts gewesen? – Schulden und öffentliche Haushalte im Mittelalter

Mittwoch, 8.30–10.00 Uhr, 04/149

Kommentar:

Ausgehend von jüngsten Begriffen und Entwicklungen wie „Eurokrise“ oder „Schuldenkrise“ nimmt die Übung die „öffentlichen“ Finanzen genossenschaftlich verfasster Gemeinwesen des Mittelalters in den Blick. Im Zentrum steht dabei die Stadt Kalkar am Niederrhein mit ihren nahezu lückenlos erhaltenen Stadtrechnungen, die in Kooperation mit dem dortigen Stadtarchiv sowohl an der RUB als auch vor Ort erschlossen und weiter aufbereitet werden sollen. Im Mittelpunkt der Übung stehen die Charakteristika der mittelalterlichen Rechnungslegung (Kameralistik), die nicht zu verstehen sind, ohne grundlegende Kenntnisse zum Funktionieren einer Bürgergemeinde und der damit verbundenen Prozesse der politischen Willensbildung. Erarbeitet werden diese Kenntnisse in erster Linie mithilfe der Quellenlektüre (teils im Original), durch die auf die Institutionen und Akteure städtischer (Selbst-) Verwaltung wie zum Beispiel auf den Rat, die Schöffen, den Richter, den Bürgermeister, den Kämmerer, den Stadtschreiber usw. sowie auf ihre Handlungs- und Tätigkeitsfelder geschlossen werden kann. Diese sollen sodann am konkreten Einzelfall der Rechnungen erläutert und auf der Grundlage von Aufsatzliteratur weiter diskutiert bzw. historisch eingeordnet werden. In einem auf die Übung aufbauenden Seminar wird schließlich im Sommersemester 2020 die inhaltliche Auswertung der Rechnungen in den Blick genommen.

Die Übung wird im Rahmen eines Projekts angeboten, das durch das Rektoratsprogramm „Forschendes Lernen“ gefördert wird. Das Projekt erstreckt sich auf zwei Semester und wird im Sommersemester 2020 mit einem Hauptseminar fortgesetzt. Den Teilnehmern der Übung wird nachdrücklich auch die Teilnahme an dem Hauptseminar empfohlen. Die Splittung des Moduls auf zwei Semester wird ausnahmsweise gestattet.

Die Zahl der Teilnehmer ist aufgrund der vorgesehenen Exkursionsanteile auf 15 Studierende begrenzt.

Dr. Jens Lieven (gemeinsam mit Helga Scholten) –
Von der Antike zum Mittelalter – Konzeptionen einer
Ausstellung im Römermuseum Xanten

Mittwoch, 16.15–17.45 Uhr, 04/149

Kommentar:

Im Mittelpunkt der Übung steht die Zeit des Übergangs von der Spätantike zum frühen Mittelalter. In Kooperation mit dem LVR-RömerMuseum Xanten sollen dabei die entsprechenden Themenbereiche in der Dauerausstellung des Museums neugestaltet werden. Konkret geht es darum, Ideen und Konzepte zu entwickeln, wie das spätrömische Xanten (3.- 5. Jh.) und die Fränkischen Zeit künftig museal präsentiert werden können. Dazu eine ganztägige Auftaktveranstaltung in Xanten stattfinden, deren rechtzeitig Termin bekannt gegeben wird und die für alle Teilnehmer verbindlich ist. Die Aufteilung der Themen erfolgt vor Ort, in der Ausstellung und konkreten Exponaten der bisherigen Ausstellung. Die dazu notwendige Erschließung historischer Kontexte wird dann im Seminarraum an der RUB stattfinden. Den Abschluss bildet eine Blockveranstaltung gegen Ende des Semesters zur aktiven Ausstellungsgestaltung in den museumsdidaktischen Räumen des RömerMuseums.

Einführende Literatur:

Martin Müller/Hans-Joachim Schalles/Norbert Zieling (Hgg.),
Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit,
Xantener Berichte, Sonderband (Geschichte der Stadt Xanten 1),
Mainz 2008.

Mirjam Reitmayer, MA – Selbst-Bewusstsein im Mittelalter

Mittwoch, 10.15–11.45 Uhr, GA 5/39 Zeitungslesesaal

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Übungen zu speziellen Methoden und Theorien

Klaus-Peter Horn, MA – Hagiographie im Mittelalter

Montag, 14.15–15.45 Uhr, GABF 05/707. Beginn: 7.10.2019

Kommentar:

Hagiographische Schiften (Heiligenviten, Translationsberichte, Mirakelsammlungen) vermitteln einen bedeutenden Einblick in die Gedankenwelt mittelalterlicher Zeitgenossen, ob nun Heilige, Autoren oder Gläubige.

Den Autor und die Leser bzw. Zuhörer verband eine genaue Kenntnis biblischer Bücher und älterer hagiographischer Texte, so dass die Stilisierung eines Menschen oft mit wenigen skizzenhaften Szenen erreicht und verstanden werden konnte. Aber auch der Heilige selbst wollte vielfach solchen klaren und kurzen Maßgaben gerecht werden. Das Seminar vermittelt und vertieft den Zugang zu dieser wichtigen mittelalterlichen Quellengattung. Diese Quellengattung, ihr Verständnis und der richtige Umgang mit ihr ist ein grundlegendes Rüstzeug der Geschichtswissenschaft des Mittelalters.

Einführende Literatur:

Martin Heinzelmann/Klaus Herbers/Dieter R. Bauer (Hgg.), *Mirakel im Mittelalter. Konzeptionen, Erscheinungsformen, Deutungen* (Beiträge zur Hagiographie 3), Stuttgart 2002.

Dr. Iris Kwiatkowski – Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften

Donnerstag, 10.15–11.15 Uhr, GA 5/29

Kommentar:

Der sachgerechte Umgang mit Archivalien und anderen Originalquellen erfordert bestimmte Vorkenntnisse, die im Geschichtsstudium oft nur am Rande behandelt werden: Handschriften vergangener Zeiten sind für den Laien nur mühsam zu entziffern, die Bedeutung eines Siegels oder eines Wappens erschließt sich nicht auf Anhieb, und selbst die Datierung einer Urkunde ist manchmal nur mit Mühe in unser heutiges Kalendersystem zu übertragen. Solche Schwierigkeiten zu meistern, ist die Aufgabe der Historischen Hilfswissenschaften, die man nicht von ungefähr als das „Werkzeug des Historikers“ bezeichnet. Da sie im IPS aus Zeitgründen meist nur kurz vorgestellt werden, soll die Übung eine vertiefte Kenntnis ihrer Zielsetzungen und Methoden vermitteln. Dabei werden die Diplomatik (Urkundenlehre), die Paläographie (Schriftkunde), die Chronologie (Lehre von der Zeitrechnung) und die Sphragistik (Siegelkunde) im Mittelpunkt stehen; daneben soll aber auch der Historischen Kartographie ein besonderes Augenmerk gelten.

Die Übung wird durch einen Moodle Kurs begleitet, in dem für das Thema relevante Materialien zur Verfügung gestellt werden..

Einführende Literatur:

Friedrich Beck/Eckhart Henning,: Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung, Weimar 1994.

Ahasver von Brandt: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften (Urban Taschenbücher; 33), 15. Aufl., Berlin/Köln 1998.

Anna-Dorothee von den Brincken: Historische Chronologie des Abendlandes. Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen. Eine Einführung, Stuttgart u.a. 2000.

Dr. Jens Lieven, Prof. Dr. Klaus Oschema und Kolleg*innen – Making Truth – Wahrheitsproduktion und -durchsetzung in der Vormoderne

Dienstag, 18.15–19.45 Uhr, GABF 04/711. Beginn: 15.10.2019

Kommentar:

Phänomene wie die sog. «fake news», «alternative facts» oder auch das (zumindest scheinbar) folgenlose Lügen im Diskurs der Politik laden uns ein, die Rolle von Wahrheit im Bereich von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft kritisch zu durchdenken. Angeregt von gegenwärtigen Entwicklungen will diese Veranstaltung im «Labor» der Vormoderne untersuchen, wie Wahrheit in einer Epoche medialen Wandels und konkurrierender Ansprüche konstruiert, behauptet und durchgesetzt wurde. Mit Fokus auf das Spätmittelalter und die Frühe Neuzeit (sowie Ausblicken in außereuropäische Verhältnisse) werden einschlägige Prozesse und Mechanismen vorgestellt und diskutiert. Dabei werden u.a. «Wahrheitsbegriffe» in ihrer historischen Genese diskutiert, aber auch performative Praktiken der Wahrheitsbehauptung oder der Einsatz von Bildern und Graphiken zur Evidenz-erzeugung präsentiert.

Die Veranstaltung wird als Ringveranstaltung von Dozierenden aus mehreren Fakultäten bestritten und kombiniert im Wechsel präsentations- und diskussionsorientierte Sitzungen. Ziel ist es, die Studierenden und Dozierenden in die forschungsnahe gemeinsame Diskussion zu bringen. Die Modalitäten für den Leistungsnachweis als ÜMT im BA Geschichte werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Dr. Stefan Pätzold – Texte des Caesarius von Heisterbach (um 1180 bis nach 1240)

Dienstag, 16.15–17.45 Uhr, Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte, Wittener Str. 47, 44789 bochum, AV-Raum EG

Kommentar:

Durch die Lektüre verschiedener Texte aus der Feder des Zisterzienserpriors Caesarius von Heisterbach soll in die Eigenheiten des mittelalterlichen Lateins eingeführt werden. Gedacht ist an eine Auswahl von Passagen des *Catalogus archiepiscoporum Coloniensium I*, des *Dialogus miraculorum* und der *Vita Engelberti*. Die spannenden politischen Verhältnisse im Erzbistum Köln (etwa vor und nach der Tötung Ebf. Engelberts I. von Berg 1225) und Caesarius' Erzählkunst lassen Langeweile dabei (hoffentlich) nicht aufkommen. Die erfolgreiche Teilnahme an der LV setzt einigermaßen solide Kenntnisse des antiken Lateins (wenigstens auf dem Niveau des Kleinen Latinums) voraus.

Einführende Literatur:

Sabine Reichert: Hagiographie im Dienst territorialer Stabilisierung, in: *Märkisches Jahrbuch für Geschichte* 111 (2011), S. 7–27.

Stefan Pätzold: „Memorie digni“. Kölner Erzbischöfe des 12. und 13. Jahrhunderts in der mittelalterlichen Historiographie – die Beispiele Friedrich I., Engelbert I. von Berg und Wikbold von Holte, in: *Geschichte in Köln* 60 (2013), S. 7–39.

Matthias Weber, MA – Geschichtsschreibung am Beginn des 12. Jh. - Die Fortsetzungen der Chronik Frutolfs von Michelsberg

Montag, 10.15–11.45 Uhr, GABF 04/356

Kommentar:

Die ab ca. 1104 bis ins Jahr 1125 reichende Chronik Ekkehards von Aura stellt den wichtigsten Quellentext für die Regierungszeit des salischen Königs und Kaisers Heinrich V. (1106-1125) dar. Ekkehard schildert darin zentrale Ereignisse der Regentschaft des letzten Saliers, dessen Kaiserkrönung 1111 in Rom oder den Abschluss des sogenannten Wormser Konkordates 1122 als (vorläufiges) Ende des Investiturstreites. Ekkehard selbst, ursprünglich als Verfasser einer noch deutlich weiter in die Vergangenheit reichenden Chronik angesehen, setzte in Wahrheit den als Weltgeschichte konzipierten und von der Erschaffung der Welt bis etwa 1103 reichenden Text des Bamberger Mönches Frutolf fort. Doch ist Ekkehard mit Recht als Autor der Chronik angesehen worden? Im Rahmen der Übung wollen wir uns sowohl inhaltlich als auch forschungsgeschichtlich den Chroniken Frutolfs und Ekkehards annähern, Aufbau und inhaltliche Schwerpunkte herausarbeiten sowie in einem zweiten Schritt der Wahrnehmung dieser Chroniken innerhalb der Forschung nachspüren, die in jüngster Zeit eine Neubewertung des Textes als dringend notwendig erscheinen lässt.

Einführende Literatur:

Thomas J. H. M. McCarthy: *The Continuation of Frutolf of Michelsberg's Chronicle* (MGH Schriften 74), Wiesbaden 2018.

Schmale, Franz-Josef/Schmale-Ott, Irene: Einleitung, in: *Frutolfs und Ekkehards Chroniken und die anonyme Kaiserchronik*, übers. v. Franz-Josef Schmale u. Irene Schmale-Ott (FSGA 15), Darmstadt 1972, S. 1-45.

Kolloquium

Prof. Dr. Gerhard Lubich und Prof. Dr. Klaus Oschema – Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte

Dienstag, 16.15–17.45 Uhr, GABF 04/252

Kommentar:

Im Rahmen des Kolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Mittelalters präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld des «Bochumer Mittelalters» ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen. Die Veranstaltung ist offen für Studierende in den Masterstudiengängen, die einen entsprechenden Leistungsnachweis benötigen. Sie versteht sich darüber hinaus aber auch als Treffpunkt und Plattform für all jene am Standort Bochum, die an aktuellen Arbeiten und Diskussionen zur Geschichte des Mittelalters interessiert sind!